

Unterkärnten

Mit vereinten Kräften zur schwarzen Null

Um die Obir-Tropfsteinhöhlen, das Freibad und die Tennishalle, sprich die gemeindeeigenen Betriebe, vor dem finanziellen Aus zu bewahren, muss in Eisenkappel der Sparstift angesetzt werden. Wo, weiß man schon.

Bad Eisenkappel Eines der faszinierendsten Naturwunder Österreichs droht den Augen der Öffentlichkeit entzogen zu werden. Die Besichtigung der 200 Millionen Jahre alten Gebilde in der Obir-Tropfsteinhöhle könnte wirtschaftlichen Problemen des gemeindeeigenen Betriebs zum Opfer fallen. Um das zu verhindern, setzen die Verantwortlichen nun alles daran, den Besuchern die »Sehenswürdigkeit« zu erhalten. Ebenso wie bei der Sport- und Freizeit GmbH, die auch von der Kommune geführt wird

und zu der das Freibad und die Tennishalle zählen, ist die »schwarze Null« das erklärte Ziel. Das Einsparungspoten-

zial liege bei 70.000 Euro, so Geschäftsführer Christian Varch, der für beide Betriebe, die nun doch eigenständig



Wie bei den Tropfsteinhöhlen setzt die Gemeinde auch beim Freibad alles daran, dieses zu erhalten.

weitergeführt werden, zuständig ist. Schaffen will man das, indem zwei Mitarbeiter eingespart werden und die restlichen in einer »Personalunion« arbeiten, sprich in der Tropfsteinhöhle und bei den Sportanlagen zum Einsatz kommen. Im Fall der Tropfsteinhöhle enthält der »Sparkurs« weniger Busfahrten und Änderungen bei den Öffnungszeiten. Beim Freibad und der Tennishalle will man »genau schauen, wann es sich rentiert«. »Wenn im Sommer nur zwei Leute Tennis spielen, brauchen wir das Café nicht besetzt haben«, nennt Varch ein Beispiel, der in solchen Fällen die Synergien mit dem Tennisverein und Getränkeautomaten nützen will.

Einigkeit demonstriert

Gleichzeitig appelliert er auch an das Verständnis der Bevölkerung und der Politik. Bei der Gemeinderatssitzung, wo das Thema diskutiert wurde, hat man jedenfalls Einigkeit und Zuversicht demonstriert.

© bettina.lurz@ktz.at